



Ineugelielte Schwieger-Mutter/ die mit
 edler Speceren
 Lebenslang zu thun gehabt, melde, da Du bist
 verblichen,
 Wie dein Leib recht zu beehren und zu balsamiren sey?
 Und wie deine Tugend wird ohne Heucheln rausge-
 strichen?
 Frommen folgen zwar die Werke, die Sie hier gethan,
 stets nach, (ben,
 Dennoch ist es auch erlaubt, daß der Nachwelt aufzuschrei-
 Die Exempel sind ja tüchtig zu bewahren für der
 Schmach
 Und den Lastern, die am Thum der Gottlosen fleben bleibē.
 Eine Zeit von funfzehn Jahren ist der angenehme
 Raum,
 Da ich dein Gemütthe wohl und recht gründlich lernen
 kennen,
 Drum bring ich zu deinem Grabe gar nicht Prahlerey
 und Schaum,
 Sondern ich kan Dich mit Rechte eine Tugendhafte nen-
 nen. Wie

Wie Du bey dem kurzen Athem und dem Stechen auf
 der Brust
 Jesum, Davids Sohn gesucht, und um Hülff hast an-

34

Setzte Liebes = Pflicht

Bezeiget
hier mit

Ben dem Grabe

Fr. Susanna

Bischoffin

gebohrne Grubnin

Deren

hinterlassener

Schmerzlich-betrübter Sohn

C. H. B.

Breslau, in der Baumannischen Erben Buchdruckerey, druckte Joh. Theoph.
Straybel, Fact.

let. *

* Sie wußte ein geschicktes Bruchband zu verfertigen.

n Trost
 diehen.
 ch auch
 eben,
 runge-
 nsch zu
 ne Med-
 achtest,
 ide, List
 mach-
 huldig
 mitge-
 rs ein,
 gehei-
 Rom-



† † †
Estreues Mutter = Hertz/ wie
 kanst Du mich verlassen?
 Da Dir ja meine Noth und grosses Creuck
 bekandt?

Sol deine Liebe mich wie vor nicht mehr umbfassen/
 Ach warum setzt Du mich in einen Waisen-Stand?
 Wer forget nun vor mich/ wer wird mir Tröstung geben/
 Wenn ich in Einsamkeit muß unter Dornen leben?

Erbarmest Du dich nicht? sieh meinen Thränen quellen/
 Die fast mit Blut vermischt/ nur einen Blick noch an/
 Setzt Du mein Lebens-Schiff auf grosse Creuckes-
 Wellen?

Das deine Treu nicht mehr statt Anckers brauchen
 kan.

Sol mir dein Mutter-Hertz nicht mehr als Hafen
 dienen/

Wo Segen Freud und Ruh mir nach Vergnügung grü-
 nen.

Ach

555565

und Schaum,
 Sondern ich kan Dich mit Rechte eine Tugendhafte nen-
 nen. Wie

555564

Wie Du bey dem kurzen Athem und dem Stechen auf
 der Brust
 Jesum, Davids Sohn gesucht, und um Hülff hast an-

Ach Schmerz/ach Kentner-Last! ich Jammer-volle Seele/
 Muß iht dein Sterbe-Bett vor meinen Augen sehn/
 Und wie Du nunmehr eilst zu deiner Grabes-Höle/
 Wie sol mir Almestien bey diesem Fall geschehn?
 Ich wünschte: Daß Du mich mit Dir zugleich begraben
 In deiner stillen Gruft und Sarge könntest haben.

Was aber wil ich thun/ Dich heist dein JESUS
 scheiden,

Der eilet mit Dir fort zur süßen Himmels-Ruh/
 So muß ich dein Valet denn ganz geduldig leiden/
 Hier schleust Er deinen Schmerz im letzten Schmerken
 zu;

Und wil Dich mir voran zu meinem VATER schiden/
 Wo Du mich einst mit Ihm in Freude wirst erblicken.

Weil aber ich Dich muß zu deiner Gruft begleiten/
 Allwo dein treues Hertz von GOTT versiegelt bleibt/
 Und nun mit saurem Schritt muß diesen Weg beschreiten/
 So lasse mir noch zu/ daß meine Liebe schreibt
 Die Grabsschrift auf die Gruft/ so deinen Leib verwahret/
 Bis sich die Ewigkeit mit Seel und Leibe paaret : Schlaf

n Trost

diehen.

ch auch

eben,

rumge-

nisch zu

de Nied-

achtest,

ide, List

3 mach-

huldig

mitge-

rs ein,

gehei-

Rom-

let. *

* Sie wußte ein geschicktes Bruchband zu verfertigen.



Schlafe treue Mutter wohl, verschlafe de-
nen Jammer,
Geneuß auf deinen Schmerz des Herren
JESU Brust,
Des Leibes Gosen sey hier diese Grabes-Kammer,
Der Seelen Canaan die süsse Himmels-Lust,
Bis ich auf alles Creutz nach diesen Thränen-
Flüssen,
Dich, treues Mutter-Hertz/werd ohne Scheu
den küssen.



und Schaum,
Sondern ich kan Dich mit Rechteine Tugendhafte nen-
nen. Wie

Wie Du bey dem kurzen Athem und dem Stechen auf
der Brust
JESUM, Davids Sohn gesucht, und um Hülff hast an-
geschrieben,
Ist uns, die wir um Dich waren, noch zu grossem Trost
bewußt,
Und ist deiner Gottesfurcht zu gerechtem Ruhm gediehen.
Niemand ist so rein wie Engel, und Du hast dich auch
gefühlt,
Und als eine Sünderin immer schmerzlich angegeben,
Dennoch aber in den Lüssen fleischlich nicht herumge-
fühlt,
Sondern deinem Nahmen nach Dich bemühet keusch zu
leben.
Was mich oft vielmal ergötzet, war die Deutsche Red-
lichkeit;
Denn Du sagtest jedermant, wie du es im Herzen dachtest,
Zwischen Käuffern und Verkäuffern steckt Sünde, List
und Streit,
Doch Du sahest, wie du stets nach der Billigkeit es mach-
test.
Liebe, die wir unserm Nächsten unumgänglich schuldig
seyn,
Hast Du willig ausgeübt, und nach Nothdurfft mitge-
theilet,
Ja, es stellt zu deinen Ehren sich noch was besonders ein,
Daß Du mit geschickter Hand sondre Krancke hast gehei-
let. *

Rom-

* Sie wußte ein geschicktes Bruchband zu verfertigen.